



Vorwort des Herausgebers

Verehrte Leserinnen, verehrte Leser,

mit diesem Buch halten Sie ein Werk in Ihren Händen, das man als außergewöhnlich bezeichnen kann. Vor allem sei betont, dass der Inhalt dieses Buches sich nicht gegen die Person Jesu oder gar dessen Lehre richtet, sondern gegen die paulinische Kirchenlehre, die vor etlichen Jahrzehnten, als dieses Buch entstand, noch festgefügt schien und den Verfall noch nicht erkennen ließ, der heute allenthalben bemerkbar wird. Sicher wurde auch damals Bibelforschung betrieben, aber was der Öffentlichkeit heute bekannt ist, und welche großen Zweifel an der Echtheit der überlieferten Kirchenlehren bestehen, konnte damals noch niemand ahnen. Der Autor hatte Zugang zu den verschiedensten Archiven, hatte viel Material, vor allem aus Europa, zur Verfügung, das er uneingeschränkt nutzen konnte. Dieses Buch hat bei seinem ersten Erscheinen im englischen Sprachraum einiges Aufsehen erregt, schildert es doch gänzlich andere Vorstellungen der christlichen Glaubenslehre, die den damals weit vorausblickenden Menschen zu Hoffnungen Anlass gab, dass die herrschende, reale Macht der Kirche eines Tages nicht umhin könne, die wahren Begebenheiten über Leben und Lehren Jesu nach und nach zuzugeben. Der Autor hat verschiedene Quellen benutzt, um in Palästina nach noch verborgenen Schriften zu suchen, ehe er 1939 verstarb. Seine Reise führte ihn unter anderem auch in das Gebiet von Qumran, wo er mit großer Sorgfalt und einem großen Aufgebot an Wissenschaftlern nach den Schriften suchte, von denen Teile im Jahre 1947 in einer Höhle von Qumran gefunden wurden.

Dem Autor ging es nicht um eine Anprangerung der offiziellen Kirchenlehren, sondern um die Auffindung der Wahrheit über die Lehren, die Jesus seinen Jüngern und deren Gefolge überliefert hat. Am Vorabend einer weltweiten politischen Krise, die auch eine Glaubenskrise war, ging es dem Verfasser um eine besondere Gelegenheit, auf neue Konzeptionen hinzuweisen, die auf der Basis echten, überlieferten Wissens errichtet werden können. Auch jene heutigen Christen, die sich enttäuscht von ihrer Kirche trennen, weil sie das Gefälschte und Verdorbene noch nicht entfernt hat, können sich daran neu aufrichten.

Der Herausgeber verfolgt mit der Neuauflage dieses Buches den Zweck, die Chance nicht verstreichen zu lassen, Illusionen und unzutreffende Vorstellungen beiseite zu legen, um der wahren christlichen Lehre zum Durchbruch zu verhelfen. Ein einigermaßen klar blickender Mensch wird ohne weiteres erkennen, dass verschiedene Behauptungen der Bibel und damit der Kirche sowie das von ihr vertretene Gedankengut dem heute in Erscheinung tretenden Gottesbild nicht mehr gerecht werden. Es gilt nicht, jegliche Gottesvorstellung ad absurdum zu führen und zu beseitigen, sondern darum, die Ungereimtheiten zwischen Gott und Welt aufzuarbeiten, die uns die Vergangenheit hinterlassen hat.

Die Menschen von heute sind mehr denn je bestrebt, die Wahrheit zu finden, um sich in der allgemeinen Krise ihres Daseins zu helfen und die Probleme der Zukunft meistern zu können. Der Verfasser war sich der Wahrscheinlichkeit kommender Kontroversen und Reaktionen auf sein Buch damals schon bewusst. Er stellt seine Thesen vor den Leser und überlässt es ihm, sich damit zurechtzufinden.

Manchmal stehen die Behauptungen des Autors in fast leerem Raum. Der Leser ist verblüfft. Wo soll er suchen? Dieses Buch ist für eine offene Leserschaft gedacht, die bereit ist, eigene Nachforschungen anzustellen. Allerdings muss auch der überlieferte Brauch, verschiedene Tatsachen zu verschlüsseln, berücksichtigt werden, dem der Autor unterworfen war. Schließlich schöpft er aus Quellen, die nur wenigen zugänglich sind und die von jedem, der sich ihrer bedient, verlangen, gewisse Tatsachen zunächst verschlüsselt wiederzugeben. Dieser alte Rosenkreuzerbrauch musste einst noch viel mehr als heute beachtet werden. Schließlich kann die ganze Wahrheit nicht auf einmal offenbart werden, sondern immer nur Teile davon.

Die Archive der Rosenkreuzer bergen noch sehr viel mehr Material, als allgemein angenommen wird. Schließlich reichen die Überlieferungen weit zurück, bis hin zu den Anfängen unserer heutigen Kultur, zu den Ägyptern, den Essenern und vielen anderen Kulturbereichen vor der Entstehung der heutigen christlichen Kirche.

Die Rosenkreuzer betrachten Jesus als einen der wenigen Avatare, die von der wahren Existenz des Menschen gewusst haben und bereit waren, dies auch zu verkünden. Aus den Archiven der Rosenkreuzer geht hervor, dass Jesus mit seinen Belehrungen den Menschen eine bessere Basis des Gottverstehens übermitteln wollte, die von einer religiösen Doktrin weit entfernt war. Um die Wahrheit zu vermitteln, bedarf es keiner besonderen Religion, wohl aber solcher Menschen, die bereit sind, Teile dieser Wahrheit zu einem großen Ganzen zusammenzufügen, ohne Rücksicht auf bestehende Institutionen.